

„Gender ist überall“ – Geschlechtergerechtigkeit und Gender auf katholisch
Dr. Regina Heyder, Mönchengladbach, 3.11.2016

Gliederung

1. Zu den Begriffen sex, gender, gender mainstreaming
2. Gender konkret – Beispiele für die Anwendung der Gender-Kategorie
 - in der Entwicklungszusammenarbeit
 - in der Medizin
 - in Kirche und Theologie
3. Kritik an „Gender“
4. Thesen

Zitate zum Vortrag

a) *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

Strategie „Gender Mainstreaming“

Gender Mainstreaming bezeichnet die Verpflichtung, bei allen Entscheidungen die unterschiedlichen Auswirkungen auf Männer und Frauen in den Blick zu nehmen.

Der internationale Begriff Gender Mainstreaming lässt sich am besten mit Leitbild der Geschlechtergerechtigkeit übersetzen. Das Leitbild der Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, bei allen gesellschaftlichen und politischen Vorhaben die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern grundsätzlich und systematisch zu berücksichtigen.

Dieses Vorgehen, für das sich seit der UN-Weltfrauenkonferenz 1995 international der Begriff Gender Mainstreaming etabliert hat, basiert auf der Erkenntnis, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt, und Männer und Frauen in sehr unterschiedlicher Weise von politischen und administrativen Entscheidungen betroffen sein können. Ein solches Vorgehen erhöht nicht nur die Zielgenauigkeit und Qualität politischer Maßnahmen, sondern auch die Akzeptanz bei Bürgerinnen und Bürgern.

Gender Mainstreaming bedeutet also zu berücksichtigen, dass eine Regelung für die Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern unterschiedliche Auswirkungen haben kann, daher „Gender“. Dies gilt für alle Regelungen, nicht nur solche mit einem ausdrücklichen Gleichstellungsziel, daher „Mainstreaming“.

Quelle: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gleichstellung-und-teilhabe/strategie-gender-mainstreaming/strategie--gender-mainstreaming-/80436?view=DEFAULT>

b) *Gemeinsame Geschäftsordnung der Bundesministerien, Kapitel 1, § 2*

§ 2 Gleichstellung von Frauen und Männern

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist durchgängiges Leitprinzip und soll bei allen politischen, normgebenden und verwaltenden Maßnahmen der Bundesministerien in ihren Bereichen gefördert werden (Gender-Mainstreaming).

Quelle:

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Veroeffentlichungen/ggo.pdf?__blob=publicationFile

c) *UN Women (2011 gegründet mit der Aufgabe der Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung von Frauenrechten)*

Equality between women and men (gender equality): refers to the equal rights, responsibilities and opportunities of women and men and girls and boys. Equality does not mean that women and men will become the same but that women's and men's rights, responsibilities and opportunities will not depend on whether they are born male or female. Gender equality implies that the interests, needs and priorities of both women and men are taken into consideration, recognizing the diversity of different groups of women and men. Gender equality is not a women's issue but should concern and fully engage men as well as women. Equality between women and men is seen both as a human rights issue and as a precondition for, and indicator of, sustainable people-centered development.

Quelle: <http://www.un.org/womenwatch/osagi/conceptsanddefinitions.htm>

Gleichheit zwischen Frauen und Männern (Geschlechtergerechtigkeit / Chancengleichheit¹): bezieht sich auf gleiche Rechte, Pflichten und Chancen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. Das bedeutet nicht, dass Frauen und Männer dieselben werden, sondern dass die Rechte, Pflichten und Chancen von Frauen und Männern nicht davon abhängen, ob sie als Mann oder Frau geboren werden. Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, dass die Interessen, Bedürfnisse und Prioritäten von Frauen und Männern berücksichtigt werden, wobei die Unterschiedlichkeit (Diversität) konkreter Gruppen von Frauen und Männern anerkannt wird. Geschlechtergerechtigkeit ist keine Angelegenheit von Frauen, sondern sollte Männer ebenso interessieren und beschäftigen wie Frauen. Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern ist sowohl eine Frage der Menschenrechte als auch eine Vorbedingung und ein Indikator für eine nachhaltige, am Menschen ausgerichtete Entwicklung.

(Deutsche Übersetzung Regina Heyder)

d) *CIDSE Papier „Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern: Definition und Verständnis aus Sicht der CIDSE: Einsatz für die gleiche Würde von Frauen und Männern. Diskussionspapier, CIDSE, Dezember 2014“*

(CIDSE = Coopération Internationale pour le Développement et la Solidarité; Zusammenschluss europäischer und nordamerikanischer katholischer Hilfsorganisationen, gegr. 1967):

Aus entwicklungspolitischer Perspektive bedeutet dies, dass die Beseitigung von Armut und das Erreichen von sozialer Gerechtigkeit nicht erreicht werden können ohne dabei Fragen der Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und der Geschlechtergerechtigkeit, sowie der für Männer und für Frauen in gleicher Weise geltenden Menschenrechte zu berücksichtigen. [...]

¹ Der englische Begriff „gender equality“ bedeutet sinngemäß „Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern“ (so die Übersetzung im CIDSE-Papier; vgl. Zitat d) und Chancengleichheit.

Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass ein *Gender-Ansatz* den Weg bereitet für eine genauere Analyse und ein besseres Verstehen von Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern, die sich in allen Entwicklungsbereichen widerspiegeln (Ernährungssicherheit, Klimawandel, Wirtschaft usw.). *Er ist jedoch keinesfalls ein Ansatz, der dazu bestimmt ist, biologische Unterschiede zwischen Frauen und Männern auszumerzen oder zu leugnen.*

Quelle: <http://www.cidse.org/publications/rethinking-development/sustainable-development/gender-equality-cidse-s-understanding-and-definition.html> (dort ist am Ende der Seite das Papier in deutscher Sprache als pdf abrufbar)

d) *Amoris laetitia* Nr. 56

56. Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus verschiedenen Formen einer Ideologie, die gemeinhin *Gender* genannt wird und die den Unterschied und die natürliche Aufeinander-Verwiesenheit von Mann und Frau leugnet. Sie stellt eine Gesellschaft ohne Geschlechterdifferenz in Aussicht und höhlt die anthropologische Grundlage der Familie aus. Diese Ideologie fördert Erziehungspläne und eine Ausrichtung der Gesetzgebung, welche eine persönliche Identität und affektive Intimität fördern, die von der biologischen Verschiedenheit zwischen Mann und Frau radikal abgekoppelt sind. Die menschliche Identität wird einer individualistischen Wahlfreiheit ausgeliefert, die sich im Laufe der Zeit auch ändern kann.“ Es ist beunruhigend, dass einige Ideologien dieser Art [...] versuchen, sich als einzige Denkweise durchzusetzen und sogar die Erziehung der Kinder zu bestimmen. Man darf nicht ignorieren, dass das biologische Geschlecht (*sex*) und die soziokulturelle Rolle des Geschlechts (*gender*) unterschieden, aber nicht getrennt werden [können].

Quelle: https://w2.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20160319_amoris-laetitia.html

Nützliche Internetadressen:

Genderbroschüre des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB):

http://www.frauenbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/pdf/KDFB_Gender_2015.pdf

weitere Informationen in der Linkliste: <http://www.frauenbund.de/themen-und-projekte/gender/>

Genderflyer von Frauen- und Männerseelsorge:

http://frauenseelsorge.de/download/Flyer_DINlang_10Seiter_Gender_web_klein.pdf

weitere Informationen: <http://frauenseelsorge.de/htdocs/index.php?sID=14>

Die Zeitschrift „Forschung und Lehre“ bietet in Heft 11/2014 einen Überblick über Gender Studies in verschiedenen Disziplinen (dort auch ein sehr informativer Artikel von Prof. Dr. Bettina Pfeleiderer, Präsidentin des Weltärztinnenbundes, zu Gendermedizin):

http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/Archiv/2014/ful_11-2014.pdf

Gender Policy of the Catholic Church of India: http://cbci.in/downloadmat/gender_policy.pdf

Und in Kürze zum **Weiterlesen:**

Margit Eckholt (Hg.), *Gender studieren. Lernprozess für Theologie und Kirche*, Ostfildern 2016.